

Der Wellenreiter

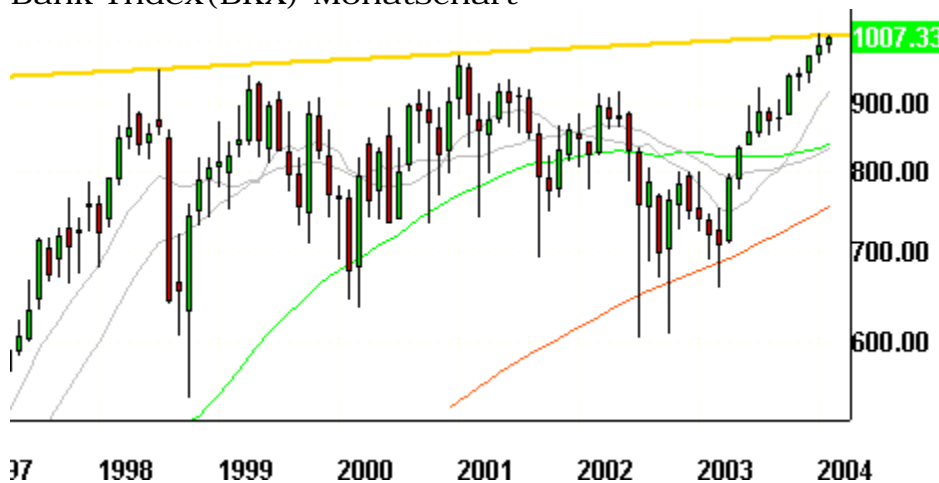
Handelstägliche Frühausgabe

Donnerstag, den 12. Februar 2004

Guten Morgen!

Eine der Kernaussagen von Alan Greenspan am gestrigen Tag war die, dass die Dollarabwertung in seinen Augen keine Inflation verursacht. Händler nahmen diese Aussage als Signal zum Dollar-Verkauf. Banken und Broker tragen die gegenwärtige Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte. Solange die „Financials“ laufen, braucht man sich um den positiven Trend keine Gedanken zu machen, heißt es. Diesen werden durch die niedrigen kurzfristigen Zinsen Profite zugespielt (Stichwort „Carry Trade“). Das gegenwärtige Bild einer Abwertungsrallye hat weiterhin seine Berechtigung.

Bank-Index(BKX) Monatschart



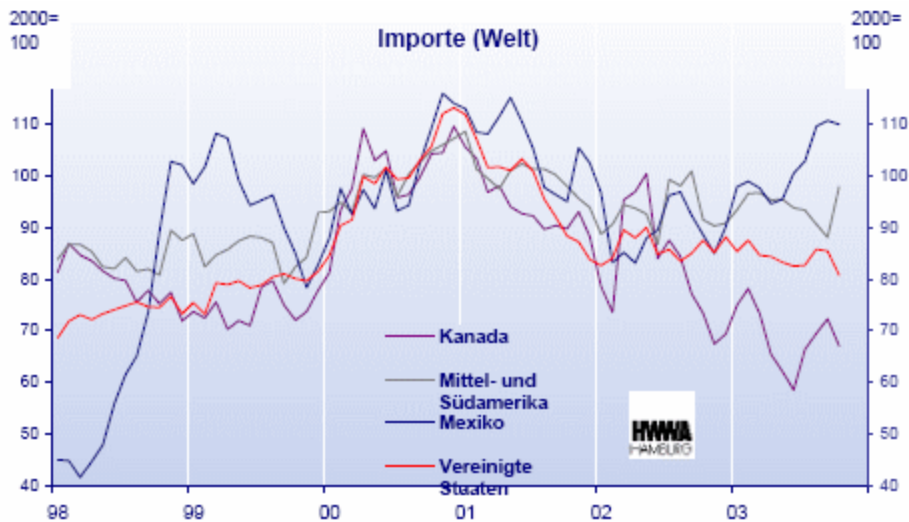
Im Monatschart des Bankenindex zeigen sich hingegen deutliche Widerstände. Aus technischer Sicht sollte man der Führerschaft der Banken nicht vertrauen.

Das statistische Bundesamt in Wiesbaden hat vor wenigen Tagen die Außenhandelszahlen des November 2003 im Vorjahresvergleich für einzelne Länder bzw. Ländergruppen veröffentlicht. Die deutschen Ausfuhren in die USA sind demnach gegenüber dem November des Vorjahres um 14,1% eingebrochen. Das ist nicht überraschend, wenn man die Dollarschwäche berücksichtigt. Aber es fällt schwer, eine Erklärung für den Umstand zu finden, dass die Einfuhren aus den USA um 23,6% einen noch dramatischeren Rückgang verzeichnen mussten. Gleichzeitig nahmen die Einfuhren aus Osteuropa um 12,6% zu. Diese Verschiebungen der Handelsströme sind ein Zeichen der Zeit und reflektieren Veränderungen von gegenseitigen Abhängigkeiten. Während die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen Ost- und Westeuropa zunehmen, lockern sich die Verbindungen nach Nordamerika. Nur noch 3% der deutschen Importe kommen aus den USA – das ist ein Rekordtief.

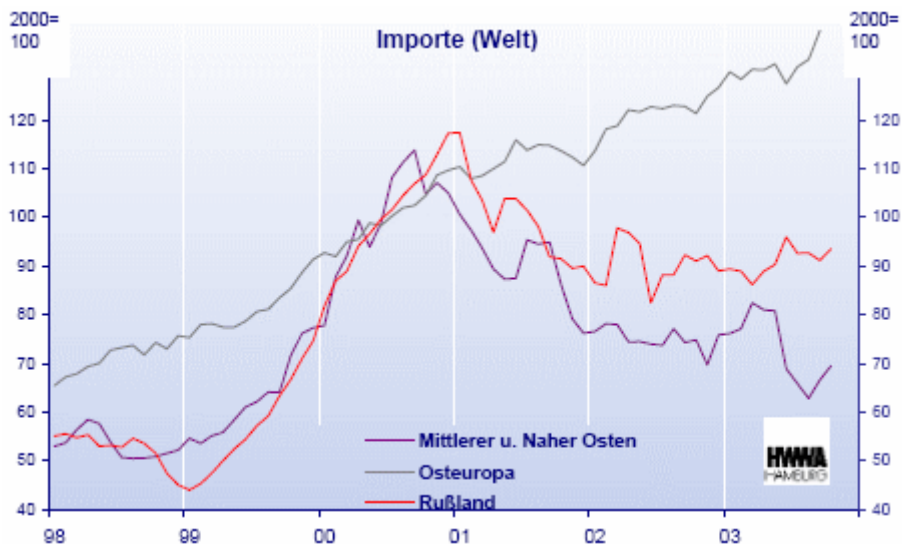
Aus diesen Zahlen allein lassen sich noch keine Trends herauslesen. Man muß dazu einen längeren Zeitraum betrachten. Der – im Gegensatz zum Statistischen Bundesamt mit Daten glänzenden - Website des Hamburger Weltwirtschaftsarchivs (HWWA) www.hwwa.de sind folgende Grafiken entnommen.

Importe

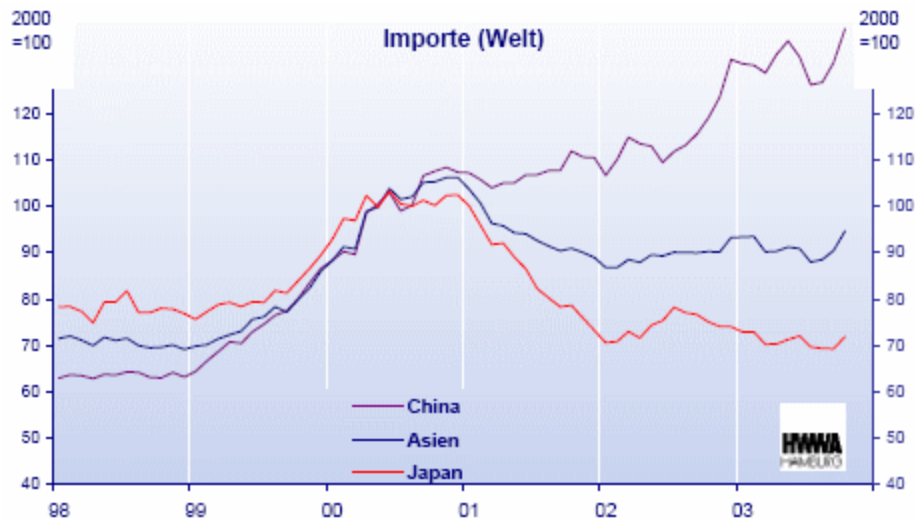
Die folgende Grafik zeigt, dass die Einfuhren aus den USA (rote Linie) seit dem Ende des Jahres 2000 rückläufig sind und sich gegenwärtig auf einem Vier-Jahres-Tief befinden.



Hingegen haben die Einfuhren aus Osteuropa seit 1998 deutlich und kontinuierlich zugenommen.

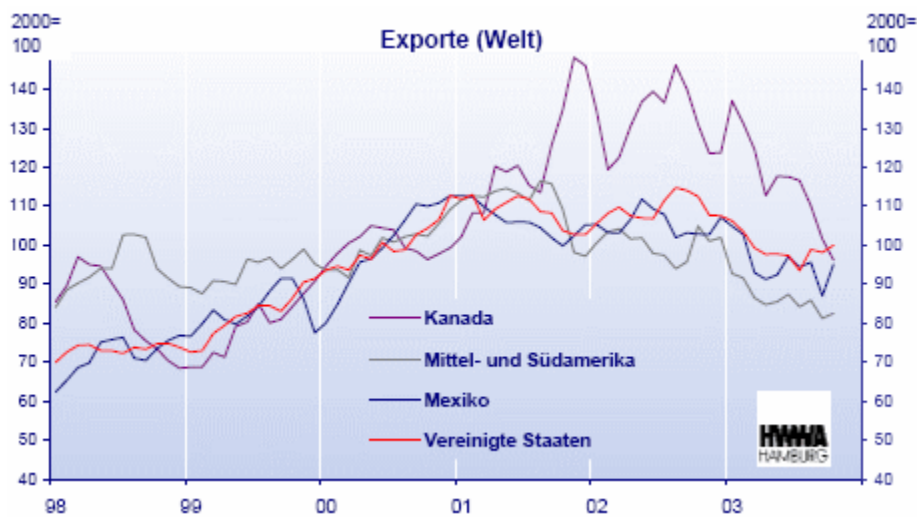


Auch die Einfuhren aus China konnten zulegen, aber für mich überraschend sind nicht nur die Einfuhren aus Japan, sondern auch dem restlichen Asien ohne Schwung.

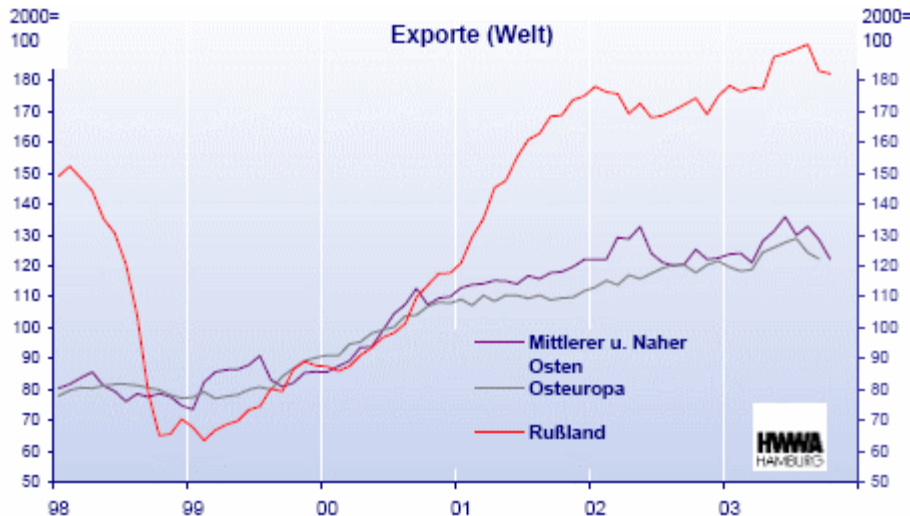


Exporte

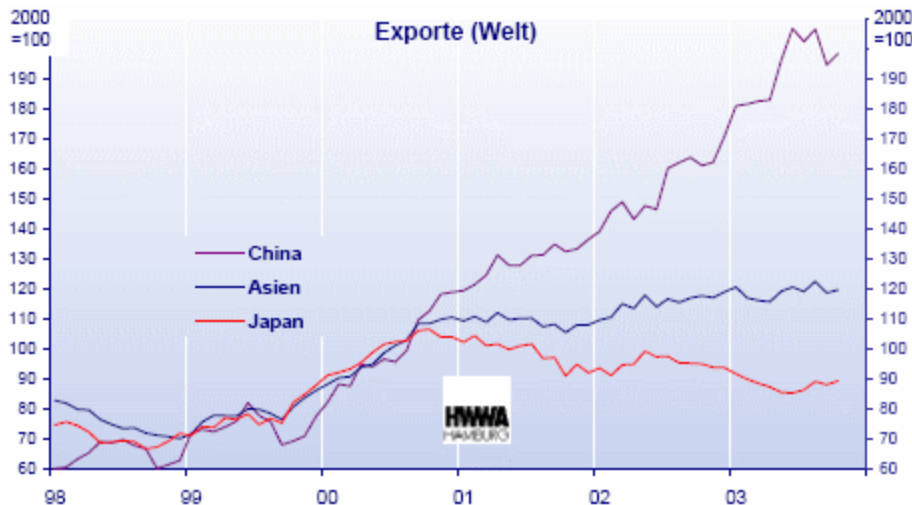
Die nächsten drei Grafiken zeigen die Ausfuhren in die oben genannten Regionen. Die Exporte in Richtung des amerikanischen Kontinents zeigen ein rückläufiges Bild.



Die Ausfuhren nach Osteuropa steigen hingegen kontinuierlich an, wenn auch nicht so deutlich wie die Einfuhren. Die Ausnahme bildet Russland; das Land ist seit dem Jahr 1999 ein stark wachsender Abnehmer der deutschen Exportartikel



Genau wie bei den Einfuhren zeigt sich auch bei den Ausfuhren eine Stagnation im Handel mit den asiatischen Staaten. Die Ausnahme bleibt China.



Fazit: Während die gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeiten Deutschlands und Osteuropas zunehmen, reduzieren sich diejenigen mit den USA. Letzteres hat mit der Dollar-Schwäche nur wenig zu tun. Der Handel mit Asien stagniert - mit einer großen Ausnahme: China.

Was ist von diesen Trends zu halten? Für Erklärungsversuche muss man weiter zurückblicken, als dies die meisten Volkswirte tun. Das Ende des zweiten Weltkriegs hat eine für Europa unnatürliche Nachkriegsordnung geschaffen. Die Mauer quer durch den Kontinent behinderte den Aufbau gegenseitiger Handelsbeziehungen in erheblichem Maße. Seit den 90er Jahren ist eine Art Nachholeffekt erkennbar. Dieser gleicht nicht einer kurzfristigen Verpuffung, sondern ist aus meiner Sicht nachhaltig und andauernd. Da aber nicht alle Handelsströme bei nur eingeschränktem Wirtschaftswachstum gleichermaßen zulegen können, verlieren die USA ein Teil des Geschäfts. So wie die USA der relative wirtschaftliche Gewinner des kalten Krieges waren, werden sie mit der Aufhebung der Nachkriegsordnung zum relativen Verlierer.

Am kommenden Montag ist der Aktienhandel in den USA wegen eines Feiertags eingestellt. Die Wellenreiter-Frühausgabe legt an diesem Tag eine Pause ein.

Zu den Märkten.

1,69 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer; ein guter Wert für eine Aufwärtsbewegung. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,32 Mrd., das Abwärtsvolumen 347 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen erreichte 78% vom Gesamtvolumen.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.738 Punkten um 124 Zähler höher als am Vortag. Neues Hoch.

Der S&P 500 gewann 12 Zähler und endete bei 1158 Punkten.

Die Nasdaq schloss mit 2090 Punkten um 0,7% höher; die Halbleiter endeten mit 1,9% im Plus.

Der Transport-Index stieg um 1% auf 2952 Punkte.

Größte Gewinner: Broker, Hausbau, Goldaktien; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 112,30 Punkten, was einer Rendite von 4,89% entspricht.

Crude Öl notierte gegen 22:00h in New York bei 33,92 Dollar. Erdgas endete bei 5,24 Dollar.

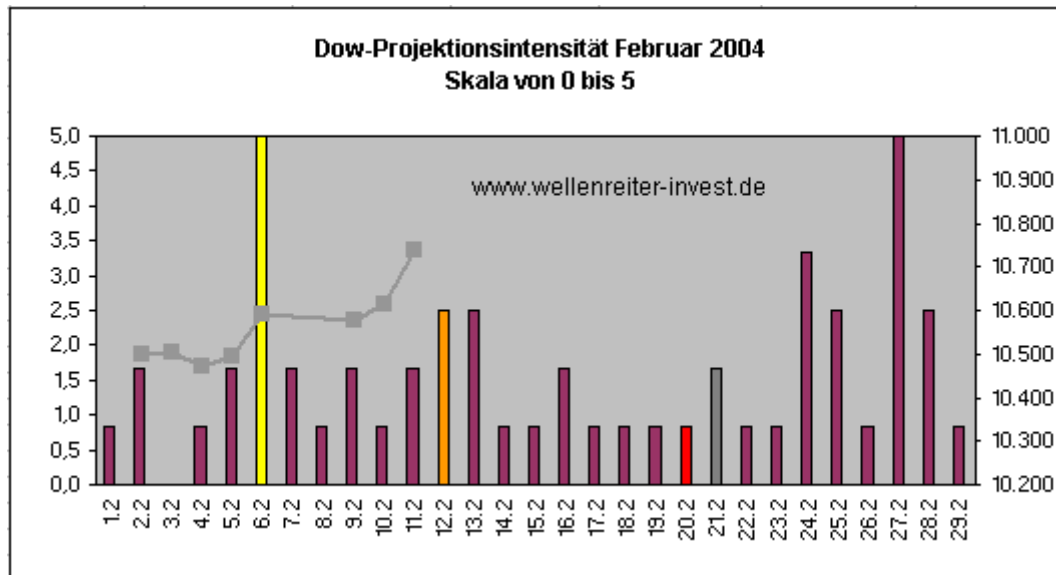
Der Dollar Index fiel auf 865,36 Punkte, ein neues Tief.

Der Goldpreis notiert aktuell bei 412,14 Dollar/Unze. Silber notiert zum gleichen Zeitpunkt bei 6,59 Dollar.

Der Gold Bugs Index HUI gewann 2,9% und stieg auf 238,68 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU gewann ebenfalls 2,9%; er endete bei 104,31 Punkten. Newmont Mining gewann 113 Cent und endete bei 45,43 Dollar.

Die Indikatoren? Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 3,5% auf 15,39 Punkte; der VXN verlor 4% und endete bei 23,53 Punkten. Das Put/Call-Verhältnis endete bei 0,67 Punkten. Der bullische Prozentsatz des Nasdaq 100 schloss bei 70%. Der McClellan Oszillator endete bei minus 19,10.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Februar: 6.2; 27.2



weinrot= normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswocbe; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; graue Linie im Hintergrund: Verlauf Dow Jones Index

Status Zeitprojektionsdepot: investiert 50%

Der Dow auf neuem Hoch; die Zeiten werden gefährlicher. Als der Dow am 26.01. zuletzt ein neues Hoch erzielte, wurde dieses am Folgetag sofort abverkauft. Gestern war der fünfte Tag der Rallye, heute und morgen positionieren sich die Händler für die Verfallswocbe, der Zeitraum um Mitte Februar neigt zur Bildung zumindest temporärer Topps und zwei kleinere Projektionstage stehen am 12. und 13. an. Der Stopp wird von 10560 auf 10650 Punkte nachgezogen.

Absacker

Ein interessanter Blick der „Zeit“ auf die britische Verschuldungsproblematik.
<http://www.zeit.de/2004/08/GB-Staatsverschuld>

Ihr Robert Rethfeld
 Wellenreiter-Invest